

SIEGBURGER BLÄTTER

KUNST UND HANDWERK
RUND UM DEN MICHAELSBERG
GESCHICHTEN AUS ALTER ZEIT
NEUES AUS DEM MUSEUM
SEHENS- UND ERLEBENSWERTES

Geschichte
und
Geschichten
aus
Siegburg

Nr. 22
Juni 2009
Schutzgebühr
2,00 €

Dr. Peter Zenker

DIE GRUBE ZIETHEN IN SELIGENTHAL UND WEINGARTSGASSE





Förderturm und Gelände der Grube Ziethen.

EINFÜHRUNG

Vor nahezu 1.000 Jahren stießen die Anwohner zwischen Kaldauen und Allner bei Seligenthal und Weingartsgasse bei ihrer Feldarbeit auf silberglänzende Steine. Das war Bleierz, mit dem in geringen Mengen Silber verbunden ist. Wegen der Bedeutung dieses Fundes ließ sich im Jahre 1122 die Siegburger Abtei von Kaiser Heinrich V. eine Bergbauberechtigung erteilen. Damit hatte sie Zugriff auf alle Bodenschätze in ihrem Bereich. Schon bald waren mehrere Gruben im Besitz der Abtei. Das war der Beginn des mittelalterlichen Bergbaus in unserer Region. Eine Blütezeit erlebte der Bergbau in Seligenthal zwischen 1854 und 1878. Zwei Schächte wurden abgeteuft, Stollen in den Berg getrieben und Blei, Zink, Kupfer und Silber gewonnen. Versuche zu Anfang des 20. Jahrhunderts, den Abbau nochmals aufzuneh-

Lage der Stollen des Erzbergwerks Ziethen.



men, mussten im Jahre 1927 eingestellt werden, da die Lagerstätte bereits ausgebeutet war.

DIE LAGERSTÄTTE

Die Erzlagerstätte entstand bei der Gebirgsbildung vor circa 340 Millionen Jahren parallel zur heutigen Sieg, zwischen den Ortschaften Allner und Kaldauen. In die sich dabei auftuenden Spalten stiegen aus dem Erdinneren in Schüben magmatische Flüssigkeiten und Gase hoch. Bei deren Erkalten bildeten sich daraus schließlich die Erzgänge, die Blei, Silber, Zink und Kupfer enthielten. Sie verlaufen in einem Abstand von circa 150 bis 300 m parallel zur Sieg.

Hauptbestandteil der Gänge ist Quarzgestein, in das die Erze Bleiglanz und Silber sowie Zinkblende und Kupfererz eingelagert sind.



Zinkblende

VERFAHREN ZUM ABBAU DER BLEI-, ZINK- UND KUPFERERZE IN SELIGENTHAL

Da die Erzgänge an der Erdoberfläche zu Tage kamen, begann der Bergbau von der Tagesoberfläche aus, im Tagebau. Man arbeitete sich in Richtung des Erzganges und in die Tiefe vor. Es waren schmale Tagebaue, quasi Baugruben, die eine Tiefe von 10-15 m erreichten.

Im Bild oben rechts ist die Entwicklung der Abbaufverfahren beim Erzabbau in Seligenthal dargestellt. Dort sieht man oben die erste Gewinnung im Tagebau, mittig im Bild den untertägigen Abbau und einen Schacht, der zur Lagerstätte führt.

Zum Lösen des mürben, verwitterten Erzes von über Tage aus genügte eine Hacke, auch Keilhau genannt, wie sie bis in die heutige Zeit genutzt wird.

Um die Erze in größeren Tiefen zu erreichen, ging man zum Untertageabbau über. Man brachte kleine Schächte nieder und förderte das Erz mit Handwinden oder über Stollen zu Tage. Zum Abbau benutzte man dabei Schlägel und Eisen, Werkzeuge, die noch heute als Symbol für den Bergbau stehen.



Briefkopf 1854 (ARSK).

für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten in Berlin. Am 13. Juli 1866 geht das Bergwerk über an den „Rheinischer Bergwerks Actien Verein Saturn“, Köln. Nach mehreren Umwandlungen erhält das Bergwerksfeld Ziethen eine Größe, die sich von Kaldauen bis nach Allner und im Norden bis nach Heisterschoss erstreckt.

Im Zusammenhang mit diesem Bergwerksfeld taucht zum ersten Mal der Name „Ziethen“ in Seligenthal auf. Das Bergwerksfeld erhält den Namen des preußischen Reitergenerals Hans Joachim von Ziethen, der von 1699 bis 1760 lebte.

Aus verarmtem Adel stammend, trat von Ziethen 1714 in die preußische Armee ein. Mehrfach wurde er vom Dienst suspendiert. Als Soldat erlangte er Bekanntheit im 2. Schlesischen Krieg (1745) und im Siebenjährigen Krieg in

den Jahren 1757 und 1760. In Erinnerung an die Grube Ziethen hat heute die durch Weingartsgasse führende Straße den Namen „Ziethenstraße“.

Die nachfolgenden Schilderungen über die Besitzverhältnisse mit den häufigen Eigentümerwechseln zeigen, dass das Bergwerk in Seligenthal Anlage- und Spekulationsobjekte auf dem Kapitalmarkt geworden ist. Mit Vertrag vom 2. Juni 1875 geht das „Bergwerk Ziethen“ inklusive aller Grundstücke und Einrichtungen wie Schächte, Stollen, Aufbereitungsanlage, Gebäude, Arbeiterwohnungen, Comtoir (Büro) über auf die Westprussian Mining Company, Niederfischbach an der Sieg. Der Kaufpreis beträgt 30.000 Preußische Thaler = 90.000 Reichsmark.

Mit Vertrag vom 12.1.1897 verkauft Westprussian das Bergwerk Ziethen an: Dr. Heinrich Pfahl, Bonn und Gustav

Roetzel, Engelskirchen. Pfahl und Roetzel gründen mit Übernahme im Jahre 1897 die „Gewerkschaft des Bergwerks Ziethen“, die damit Eigentümerin der Grube Ziethen ist.

Hier begegnen wir zum ersten Mal der Institution einer Gewerkschaft. Das ist eine besondere Form einer Kapitalgesellschaft, die es seit dem frühen Mittelalter bis in die Neuzeit nur im Bergbau gab. Heute könnte man diese Unternehmensform mit einer Kommanditgesellschaft vergleichen. Die Anteilseigner sind die „Gewerken“. Sie sind am Gewinn beteiligt, sie erhielten „Ausbeute“, mussten aber in schlechten Zeiten oder bei Kapitalbedarf Geld zuschießen, „Zubüße“ leisten. Eine Gewerkschaft trägt in der Regel den Namen des Grubenfeldes, in dem der Abbau umgeht. In Seligenthal hieß das Bergwerksfeld Ziethen, die Gewerkschaft hieß entsprechend „Gewerkschaft des Bergwerks Ziethen“. Die Geschäfte der Gewerkschaft Ziethen gehen nicht gut. Sie muss Darlehen aufnehmen, die als Hypothek auf die Grundstücke eingetragen werden. Am 27.6.1922 ändern sich die Besitzverhältnisse erneut. In die Gewerkschaft Ziethen tritt der Großkaufmann Wilhelm Piepmeyer aus Kassel ein. Er wird Mehrheitseigner.

Im Herbst 1938 verkauft die Piepmeyer AG das zur Grube Ziethen gehörende Gelände an den Mühlengutsbesitzer Peter Löbach in Seligenthal. Nachdem kein Bergbau mehr betrieben wurde, kein Rechtsnachfolger mehr festgestellt werden konnte und auch kein Vermögen bei der Gewerkschaft Ziethen gefunden wurde, gilt die Gewerkschaft Ziethen heute als aufgelöst. Damit ist auch die Bergbauberechtigung Ziethen erloschen.



Oben: Briefkopf 1925 (ARSK).
Rechts: Grube Ziethen um 1930.
Links: Ziethen nach Adolf von Menzel.



DER BERGWERKSBETRIEB

Der Abbau von Erzen begann vor nunmehr knapp 1000 Jahren. Die Daten über den mittelalterlichen Bergbau sind knapp. Aber auch in dieser Zeit wurden in Seligenthal immer wieder Abbauversuche bis in die frühe Neuzeit unternommen. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts beginnt die eigentliche Blütezeit des Bergbaus in Seligenthal und Weingartsgasse.

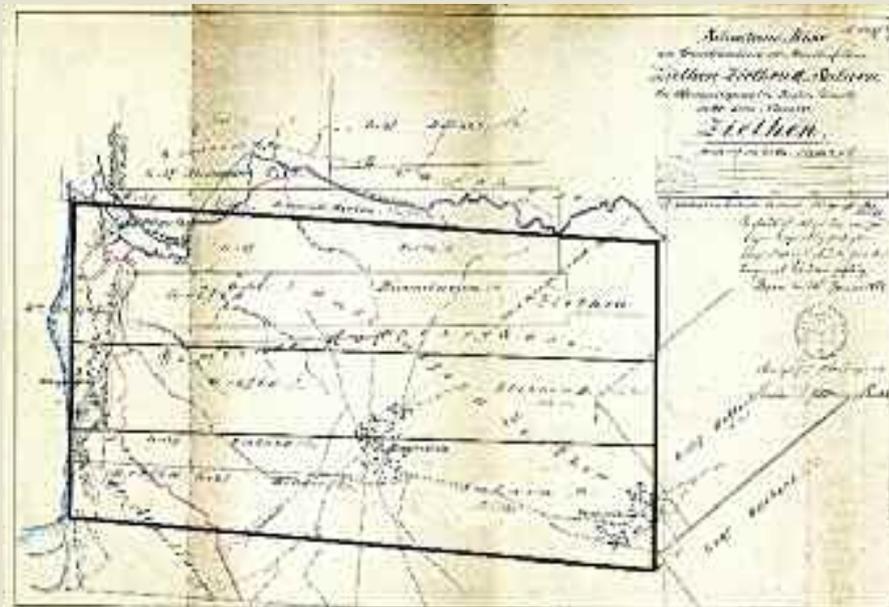
Die Grube Ziethen verspricht von Bedeutung zu werden, so wird es in einer Fachzeitschrift berichtet. Danach wurde im Jahre 1855 ein „Kunstschacht“, der mit Hilfe einer Dampfmaschine abgeteuft wird, in Angriff genommen. Das Niederbringen des Schachtes, der sich in der Flur „Die Silberkaul“ auf „halber Bergeshöhe“ befand, ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es ist das Wasser, welches durch das Gebirge in den Schacht und in die Grube eindringt. Letztlich erreicht Schacht 1 eine Tiefe von 73 m. Neben dem Schacht wird die Lagerstätte durch von den Berghängen ausgehenden Stollen erschlossen.

Auf der nächsten Seite zeigt ein Modell das Bergwerk Ziethen mit Schachtanlage, Aufbereitungsanlage und Stollen.

Der ständige und nicht zu beherrschende Wasserzufluss zog Förderausfälle nach sich. Deshalb wurde 1873, unterhalb des bestehenden Schachtes 1, ein neuer Schacht, der Schacht 2, abgeteuft.

In den Betriebsjahren 1853 bis 1878 wurde, je tiefer man mit dem Abbau

Das Bergwerksfeld Ziethen im Jahre 1868 (ARSK).



Betriebsgebäude der Grube Ziethen (links) und Situation im Jahre 2006 (rechts).

kam, die Erzführung immer magerer, so dass der Betrieb schließlich 1878 wegen Erschöpfung der Lagerstätte eingestellt werden musste. In den 25 Betriebsjahren wurden folgende Erzmengen gewonnen.

| | | |
|------------|---|--------|
| Bleierz | : | 2396 t |
| Zinkblende | : | 1300 t |
| Kupfererze | : | 7 t |

Das Betriebsgebäude der Grube Ziethen stand auf dem heutigen Grundstück, Seligenthal, Hauptstraße 490. Es wurde 1964 durch ein neues Wohnhaus ersetzt.

DIE AUFBEREITUNG

Das aus der Grube geförderte Erz ist kein reines Erz. Es steht noch in Verbindung mit anderem Gestein wie Quarzgestein und Grauwacke. Zur Vorbereitung auf die spätere Verhüttung des Erzes müssen deshalb die Mineralkomponenten nach den einzelnen Metallgruppen (Blei, Zink, Kupfer, Silber) sortiert werden und die Metalle von dem unnötig belastenden Nebengestein getrennt werden. Dieser zwischen der Grube und Hütte ein-

geschaltete Prozess wird „Aufbereitung“ genannt. Man sagt: das Erz wird aufbereitet.

Die Aufbereitung erfolgt in mehreren Stufen: Zerkleinern, Sortieren, Waschen. Im Volksmund wurde in Seligenthal die Aufbereitungsanlage der Grube Ziethen „die Wäsch“ genannt (Waschen des Erzes). Der Ort, wo sie errichtet war, im Volksmund: „In der Wäsch“. Die baulichen Reste der Aufbereitungsanlage in Seligenthal, direkt unterhalb der Landstraße L 316, sind selbst noch heute gut erhalten.

Nach der Aufbereitung wurden die angereicherten Erze in Säcke verpackt und mit Pferdefuhrwerken in die Schmelzbetriebe nach Wissen/Sieg zur Weiterverarbeitung transportiert.



Stützmauern/Fundamente der ehemaligen Aufbereitungsanlage im Jahre 2006.



VERSUCHSARBEITEN ZU BEGINN DES 20. JAHRHUNDERTS

Nach der Stilllegung des Betriebes im Jahre 1878 ruhte der Bergbau längere Zeit. Erst zwischen 1910 und 1912 wurden wieder Versuchsarbeiten aufgenommen, die jedoch wegen Erfolglosigkeit eingestellt wurden.

Zwischen 1922 und 1927 wurde der Betrieb abermals wiederaufgenommen und Arbeiten zur Erforschung der Lagerstätte (Exploration) durchgeführt. Es ist der letzte Eigentümer der Gewerkschaft Ziethen, die Firma Piepmeyer & Co KG in Kassel, die sich selbst ein geophysikalisches Gutachten erstellt und darin zu dem Schluss kommt, dass aufgrund der Untersuchungsergebnisse der Bergbau in der Grube Ziethen rentabel fortgesetzt werden kann. Wie wir wissen, eine völlige Fehldiagnose. Auf dem heutigen Grundstück in Seligenthal, Hauptstraße 431, wurde für die Arbeiten ein neuer Schacht abgeteuft. Der Schacht hatte eine Tiefe von 104 m, der Förderturm eine Höhe von 20 m. Der Querschnitt des Schachtes betrug 4 x 5 m. Das neben dem Schacht befindliche Gebäude war für die Mannschaft, die Geräte, die Kompressoranlage, Werkzeuge, Magazin und das Büro bestimmt.

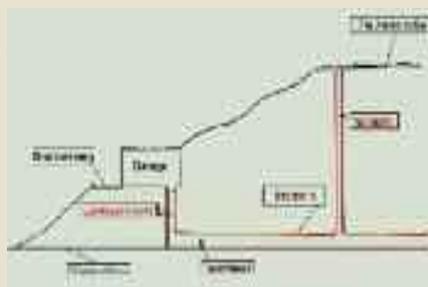
Da sich wiederum wie schon zwischen 1910 und 1912 kein Erfolg einstellte, fanden diese Arbeiten im September

Stollen der Grube Ziethen am Brunnenweg.



1927 ihr Ende, und der Betrieb wurde stillgelegt. Das Schachtgerüst wurde 1946 demontiert. Erst 1975 erfolgten die abschließenden Sicherungsmaßnahmen an der Schachtöffnung durch das Land NRW.

Wie es früher einmal unter Tage in der Grube Ziethen ausgesehen hat, sehen wir heute noch an einem Stollen, in den der Autor hinabgestiegen ist.



Stollen 5 der Grube Ziethen am Brunnenweg, Schema.

Grube Ziethen um 1860 im Modell mit Schacht 1, Aufbereitungsanlage und Stollen.
Modelllegende: 1 Schacht, 2 Windenhaus, 3 Mannschaftshaus, 4 Stollen 2a, 5 Straße von Seligenthal (links) nach Weingartsgasse, 6 Aufbereitungsanlage, 7 Stützmauer, 8 Betriebsgebäude (später Haus Ziethen), 9 Stollen 2, 10 Halden, 11 Sieg.

AUSBLICK

Glück beim Auffinden - „GLÜCK AUF“ - hatten die Anwohner zwischen Kaldauen und Allner in Seligenthal und Weingartsgasse, als sie vor fast 1000 Jahren bei ihrer Arbeit in der Flur auf ein silberglänzendes Gestein stießen. Es war Bleierz, in dessen Gefolge Silber vorkommt. Noch heute sind die Spuren des Bergbaus an den Berghängen oberhalb der Sieg gut zu erkennen. Wegen der industriekulturellen Bedeutung der Grube Ziethen für Siegburg wurde deshalb die Grube Ziethen in die Planungen zur Regionale 2010 mit einbezogen. In Höhe der ehemaligen Aufbereitungsanlage wird am Wanderweg, der zur Sieglinde führt, zukünftig ein Infopunkt auf die Geschichte der Grube Ziethen hinweisen.

Pyrit





Rheinischer Schnippelbohne Eintopf für den Bergmann

1 l Wasser, 500 gr. Schweinebauch, 1 Zwiebel in Würfeln geschnitten, 1 Bund Suppengrün zerkleinert, 1 Lorbeerblatt, 1 Brühwürfel, Salz, 1 Pack rheinische Schneidebohnen milchsauer vergoren (500 gr.), 500 gr. Kartoffeln, 100 gr. magere Speckwürfel.

Das Fleisch zusammen mit dem Wasser, der Zwiebel, dem Suppengrün und dem Brühwürfel aufsetzen, aufkochen und abschäumen, dann ca. 30 min köcheln lassen.

Die Schneidebohnen einschließlich der Einlegeflüssigkeit, die geschälten und gewürfelten Kartoffeln zufügen und weitere 30 min köcheln lassen.

Das Fleisch herausfischen und zerkleinern. Falls der Eintopf noch sehr flüssig sein sollte, zur Bindung einige der garen Kartoffeln zerdrücken.

Die mageren Speckwürfel in der Pfanne kross ausbraten und kurz vor dem Servieren samt Fett über den Eintopf geben. Wer möchte, kann auch noch gehackte Petersilie darüber streuen.

Dazu passt ein Bier, und ein Schnaps danach hilft bei der Verdauung.



TERMINE · TERMINE · TERMINE

Im sorgfältig ausgesuchten und breit gefächerten Medienangebot der Stadtbibliothek Siegburg finden Sie auch zu diesem Thema zahlreiche Informationen.

Stadtbibliothek Siegburg
Griesgasse 11
53721 Siegburg
stadtbibliothek@siegburg.de
www.siegburg.de

Öffnungszeiten:
Di., Mi.: 10.00-17.00 Uhr
Do.: 10.00-18.00 Uhr
Fr.: 10.00-14.00 Uhr
Sa.: 9.00-13.00 Uhr

LITERATUR · LITERATUR · LITERATUR

Eine kleine Auswahl; bei Interesse hält das Stadtarchiv Siegburg die gesamte Quellen- und Literaturliste bereit:

EMIL BUFF

Beschreibung des Bergreviers Deutz, Bonn 1882

GABRIEL BUSCH

Seligenthal 1231-1981, Siegburg 1981

BERND HABEL

Der Bergbau im unteren Sieggebiet, Siegburg 1999

HERMANN-JOSEF ROGGENDORF

Siegburg-Seligenthal, Siegburg 1972

J. SCHUY

Historisch-heimatkundliche Wanderungen durch den Siegkreis, Kaldauen 1920

ALBERT SEEMANN

Betrachtungen zum Metallerzbergbau in dem Bereich Lohmar / Wahlscheid und Siegburg (Siegkreis), in: Veröffentlichungen des Geschichts- und Altertumsvereins für Siegburg und den Rhein Sieg-Kreis e.V., Nr.17

IN VORBEREITUNG

Der Nordfriedhof

Die St. Anno-Kirche

Das Kriegerdenkmal auf dem Markt

Die Siegburger Töpfer Teil II

BISHER ERSCHIENEN

Engelbert Humperdinck

150 Jahre Katholische Pfarre Seligenthal – Kaldauen – Braschoß
Stadtluft macht frei
Ein Ort zum Leben und zum Träumen – der Siegburger Markt
Bomben auf Siegburg
Hexenprozesse in Siegburg
Die Raststätte Siegburg-West
Das alte Siegburger Kreishaus
Die Glocken der Abtei
Als der Taler zu rollen begann
Sammelordner

Braschoß will zu Siegburg

Die Siegburger Töpfer
Die alte evangelische Stadtkirche
Der jüdische Friedhof
Der Siegburger Mühlengraben
Sankt Anno und sein Schrein
Siegburg in der Nachkriegszeit
Maximilian Jacobi
Die Geschichte der Flussbadeanstalten in Siegburg
Wider das Vergessen
Der Siegburger Kirchenliedkomponist Joseph Mohr



IN EIGENER SACHE DIE SIEGBURGER BLÄTTER.

Die Ausgaben erscheinen in unregelmäßiger Folge, möglichst vier- bis fünfmal im Jahr und sind so angelegt, dass man sie im Sammelordner abheften kann.

Die Siegburger Blätter geben Informationen zur Stadtgeschichte, zu aktuellen Ereignissen, zu bedeutenden Persönlichkeiten aus Siegburg; sie begleiten Ausstellungen und beschreiben besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Sie können die Siegburger Blätter beim Historischen Archiv Siegburg, Rathaus, Nogerter Platz, beim Stadtmuseum, Europaplatz 3, kaufen oder im Abo beim Historischen Archiv bestellen.

Der Preis beträgt 2,00 € wenn wir Ihnen die Siegburger Blätter zusenden zuzüglich Versandkosten.

Die Siegburger Blätter werden herausgegeben von der Museums- und Archivdienste Siegburg GmbH,
Dr. Andrea Korte-Böger,
Tel. 02241 10 23 25,
e-mail: andrea.korte-boeger@siegburg.de,
copyrights bei den Autoren.

Idee und Produktion:
Schiefen, Zado, Niederhofen,
www.blattwelt.de